



Günther Bögl: Längstdienender Generalinspektor der Wiener Sicherheitswache und von 1988 bis 1995 Wiens Polizeipräsident.

Machtbewusst und reformfreudig

Dr. Günther Bögl, Polizeipräsident in Wien von 1988 bis 1995, ist am 3. September 2020 verstorben. Er galt als machtbewusst und reformfreudig und forcierte die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Kriegsende 1945: Der Ort Thuma im Waldviertel in Niederösterreich wurde von Soldaten der Roten Armee besetzt, die nationalsozialistischen Sicherheitskräfte waren aus dem Ort geflüchtet. Der Kommandant der sowjetischen Besatzer, der Ruhe und Ordnung in Thuma haben wollte, beauftragte einige alte Männer und junge Burschen, eine Art Ortswache zu bilden.

Die Truppe sollte vom Kirchturm aus die Gegend beobachten und bei Gefahr mit einer Trompete warnen. Näherten sich Fahrzeuge mit russischen Soldaten dem Ort, versuchten die Wächter, versehen mit einer Armbinde und einem Ausweis mit Stempeln des russischen Ortskommandanten und des Bürgermeisters, die Soldaten von Plünderungen und Vergewaltigungen abzuhalten. Ein 13-jähriger Bursche wurde

beauftragt, die Einteilung für die Kirchturmwache zu machen. Bei diesem jungen „Ortspolizisten“ handelte es sich um Günther Bögl, der 43 Jahre später Polizeipräsident in Wien wurde und damit nach dem Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit die wichtigste Führungsfunktion in der inneren Sicherheit in Österreich innehatte.

Günther Bögl wurde am 29. August 1932 in Wien geboren. Sein Vater stammte aus Neufeld im Burgenland, der berufsbedingt mit seiner Frau nach Wien übersiedelt war. Als während des Zweiten Weltkriegs die Lage in Wien bedrohlicher wurde, brachten die Eltern ihren einzigen Sohn in das Haus der Großeltern nach Thuma. In dieses Haus zog nach Kriegsende der russische Ortskommandant ein und machte Günther Bögl zum „Ortspolizisten“.

Günther Bögl besuchte das Gymnasium in Waidhofen an der Thaya. Der Schulweg war beschwerlich. Die zwölf Kilometer Wegstrecke zur nächsten Bahnstation fuhr er mit dem Rad oder ging zu Fuß, auch in den kalten und schneereichen Wintern. Er maturierte am 13. Juni 1951, absolvierte eine Gerberausbildung, ein Praktikum in einer Lederfabrik und einen Ergänzungslehrgang in der Bundeslehr- und Versuchsanstalt für chemische Industrie in der Rosensteingasse Wien-Hernals. Nach der Erfindung des Kunstleders mussten viele lederverarbeitende Betriebe schließen („Lederkrach“) und der „Familienrat“ beschloss, dass Günther Offizier werden sollte wie ein Vorfahre mütterlicherseits. Da es das Bundesheer noch nicht gab, trat Bögl am 3. August 1953 als Sicherheitswachebeamter in die Polizeidirektion Wien ein. Nach der



Polizeipräsident Günther Bögl mit dem Wiener Bürgermeister Helmut Zilk bei einem Empfang im Rathaus (1989) und mit Innenminister Karl Blecha bei der Dekretüberreichung Ende 1987.

zweijährigen Grundausbildung versah er drei Jahre Dienst „auf der Straße“, unter anderem im Wachzimmer Stubenring. Als nach dem Staatsvertrag 1955 ein Offizierskorps für das neue Bundesheer aufgestellt wurde, wollte Bögl zum Heer wechseln und wandte sich mit einigen Kollegen an die Aufnahme in einer Kaserne. Dort sei ihm bewusst geworden, dass „ich eigentlich zur Polizei gehöre“. Es sei „ein schwerer, aber schöner Beruf“.

Wachmann Bögl absolvierte die Prüfung für den höheren Verwaltungsdienst und wechselte als „B-Beamter“ (heute A2) in die fremdenpolizeiliche Abteilung in die Zentralstelle des Bundesministeriums für Inneres (BMI).

Als er 1964 als Vertreter des BMI zu einer UNO-Tagung nach Rom reisen sollte, untersagte ihm der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit die Dienstreise mit der Begründung, dass man einen Nicht-Akademiker nicht zur UNO entsenden könne. Bögl beschloss daraufhin, berufsbegleitend Rechtswissenschaften an der Universität Wien zu studieren. Er absolvierte das Studium in der Mindestzeit und legte am 19. Juni 1967 die dritte Staatsprüfung ab (abs. iur.). Nach den Rigorosen wurde er am 3. Juli 1968 zum Dr. iur. promoviert. Am 1. Oktober 1967 wurde er in die Verwendungsgruppe A (heute A1) überstellt.

Kurz darauf wurde er vom BMI als Vertreter Österreichs in den Europarat nach Straßburg in Frankreich entsandt, wo er als Teamjüngster im ständigen Unterausschuss zur Erleichterung von Grenzformalitäten tätig war.

1970 kam Günther Bögl nach Wien zurück und wurde Sekretär des neuen Innenministers Otto Rösch. Bögl war mit der Sozialdemokratie verbunden,

sein Onkel Hans Bögl, ein Widerstandskämpfer gegen das NS-Regime, wurde nach Kriegsende einer der führenden Landespolitiker des Burgenlandes. Von 1962 bis 1964 war er Landeshauptmann-Stellvertreter und danach bis 1966 Landeshauptmann.

Am 1. Jänner 1971 wurde Günther Bögl Leiter des Sekretariats des Innenministers. 1972 wurde der Generalinspektor der Wiener Sicherheitswache Dr. Gottfried Lipovitz Leiter der Sektion III im BMI und Innenminister Otto Rösch, der mit den Bewerbern nicht zufrieden war, überzeugte Bögl, das Amt des Generalinspektors zu übernehmen und somit Chef der uniformierten Polizei in Wien zu werden.

Günther Bögl trat das Amt am 17. Jänner 1972 an. Er war der jüngste und am längsten dienende Generalinspektor in der Geschichte der Wiener Sicherheitswache. Der Innenminister gab ihm drei Aufgaben mit auf dem Weg – den Personalmangel zu beheben, das Ausbildungssystem zu reformieren und ein neues Dienstzeitsystem einzuführen. Bögl reformierte und versuchte, Schwachstellen und systematisches Fehlverhalten auch mit „Druck von oben“ zu beheben. Das brachte ihm manchmal Konflikte mit Personalvertretung und Gewerkschaft ein. Nicht alle seiner Ideen konnte er umsetzen. In den späten 1970er-Jahren wollte er eine berittene Polizeitruppe mit zwölf Pferden aufstellen, scheiterte aber aus politischen Erwägungen.

Bögl merkte einmal augenzwinkernd an, dass er in seiner Beamtenkarriere nie „Ober-“ geworden sei: Bevor er Oberwachmann wurde, wechselte er in den Verwaltungsdienst; bevor er Oberrevident wurde, wurde er in den Konzeptsdienst überstellt und vor der Be-

förderung zum Oberkommissär wurde er Ministerialsekretär.

Polizeipräsident 1988 bis 1995. Als Wiens Polizeipräsident Dr. Karl Reidingner mit Jahresende 1987 in den Ruhestand trat, konnte sich Günther Bögl unter den Bewerbern durchsetzen und wurde mit 1. Jänner 1988 zum Polizeipräsidenten ernannt. In der Stadt Wien gab es damals eine Reihe von Herausforderungen in der inneren Sicherheit, wie gewaltsame Opernballdemonstrationen, Hausbesetzungen, Skinheads und andere gewalttätige Jugendbanden, spektakuläre Geiselnahmen und einen starken Anstieg der Kriminalität nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“. Bei Geiselnahmen war es Bögl's Devise, den Tätern keine Ortsveränderung zu gestatten, sondern am Tatort zu verhandeln. Er ließ Scharfschützen postieren. Das habe ihm schlaflose Nächte eingebracht, weil die Geiselnahmer erschossen hätten werden können, bekannte Bögl später.

Um die internationale organisierte Kriminalität nach der Ostöffnung wirksamer bekämpfen zu können, setzte Bögl verstärkt auf grenzüberschreitende Kooperation. Er unterstützte den Aufbau einer demokratischen Polizei in Ungarn und initiierte 1990 mit dem ungarischen Polizeichef und heutigen Innenminister Sándor Pintér die Gründung der Österreichisch-Ungarischen Polizeiakademie, eine „Wanderakademie“ mit Lehrgängen in Österreich und Ungarn. Bögl's Grundgedanke war: Polizistinnen und Polizisten, die gemeinsam die Schulbank drücken, vertrauen einander und arbeiten später über die Grenzen hinweg eng zusammen. Der Polizeipräsident bemühte sich um die Aufnahme weiterer Nachbar-



Alter und neuer Polizeipräsident bei der Amtsübergabe im Jänner 1988: Karl Reidinger und Günther Bögl.

staaten und 1992 wurde aus der *Österreichisch-Ungarischen Polizeiakademie die Mitteleuropäische Polizeiakademie (MEPA)*. Die Gründung dieser Einrichtung bezeichnete Bögl als eine seiner herausragenden Leistungen in seiner Dienstzeit.

1992 gründete Bögl mit den Polizeichefs der Hauptstädte Prag, Bratislava und Budapest die Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität in den urbanen Bereichen Mitteleuropas. 1993 schlossen sich die Polizeipräsidenten von Berlin und München der Arbeitsgemeinschaft an.

Günther Bögl verfasste das dreibändige „Handbuch für Sicherheit“ und mit dem Leiter des Wiener Kriminalmuseums Mag. Harald Seyrl die Werke „Die Wiener Polizei im Spiegel der Zeiten“ und „Macht des Schicksals. Vermeidbare und unvermeidbare Katastrophen im Alten und Neuen Wien“.

Er habe in seinem beruflichen Leben „immer Glück gehabt“ und seine Karriere nie geplant, resümierte Bögl vor Kurzem. Er habe aber „auch immer Feinde“ gehabt, weil er „ein sehr strenges Regiment geführt“ habe.

Pensionierung 1995. Anlässlich seines 40-jährigen Dienstjubiläums 1993 erklärte Polizeipräsident Günther Bögl, er wolle seine Funktion bis zu seinem 65. Lebensjahr ausüben. Nach Vorwürfen in Medien, die seine Lebensweise und sein privates Umfeld betrafen, trat er mit 1. Juli 1995 in den Ruhestand. Ihm folgte Dr. Peter Stiedl, Vorstand der Wirtschaftspolizei, als Polizeipräsident in Wien nach.

Pensionist Günther Bögl blieb aber nicht untätig: Er stellte sein Wissen und seine Erfahrung als Koordinator für die Aus- und Fortbildung im BMI zur Verfügung. Im Rahmen eines UNO-Mandats unterstützte er zwei Jahre lang den Aufbau und die Ausbildung einer demokratischen und europagerechten Polizei im Drei-Volksgruppen-Staat Bosnien und Herzegowina. Für das Land Niederösterreich erstellte er ein Projekt zur Erhöhung der Sicherheit an den Schulen. Auch im privaten Sicherheitsgewerbe war Bögl aktiv. Er gründete das *International Security Competence Centre (ISCC)* mit, das Sicherheitslösungen anbietet. Über Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung und anderer

Institute hielt der ehemalige Polizeipräsident in mehreren europäischen Ländern Fachvorträge, vor allem über die Bekämpfung der osteuropäischen organisierten Kriminalität. Bögl wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem im März 1999 mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

„Beeindruckende Persönlichkeit“.

Mit seiner Enkelin Eleonora, einer Schriftstellerin, plante er, ein zeithistorisches Werk zu verfassen. Dazu kam es nicht mehr. Polizeipräsident i. R. Dr. Günther Bögl starb am 3. September 2020 im Alter von 88 Jahren im Kreis seiner Familie. Er hinterlässt seine Frau Eleonora, mit der er seit 1959 verheiratet war, zwei Töchter und fünf Enkel.

„Günther Bögl war eine beeindruckende Persönlichkeit, die die Wiener Polizei über viele Jahre geprägt und gestaltet hat“, würdigte Innenminister Karl Nehammer, MSc den Verstorbenen. Bögl sei ein Mensch gewesen, „der den Begriff Führung im besten Sinne des Wortes mit Leben erfüllt“ habe.

Werner Sabitzer